Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 9 (1893)

Heft: 5

Rubrik: Technisches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mai) in die Lehre getreten sind, weil ihre Lehrzeit auch wieder um diese Jahreszeit endigt. Sie haben den doppelten Vorteil, daß sie die Prüfung erst am Ende der Lehrzeit machen, so daß sie Aussicht auf ein gutes Resultat haben, und daß sie ihr Diplom auch sofort erhalten.

Wir machen Eltern und Vormünder darauf aufmerksam, daß der Eintritt in die Lehre, wenn immer möglich, um diese Zeit stattfinden sollte.

In Zukunft können nur solche Lehrlinge zur Prüfung zugelassen werden, welche eine genügende Lehrzeit vertraglich durchzumachen haben. Hierüber besteht ein vom schweiz. Gewerbeverein aufgestelltes Schema, das jederzeit vom Gewerbemuseum kostenfrei bezogen werden kann und beim Abschluß der Lehrverträge konsultiert werden sollte.

Steinbauindustrie. Am 19. und 20. April fand in Zürich die Generalversammlung des Vereins schweizerischer Cement-, Kalk- und Gypsfabrikanten statt. Es hatten sich ungefähr 25 Vertreter der inländischen Cementfabrikation eingefunden. Nach Abwicklung der Vereinsgeschäfte wurde unter Führung von Hrn. Prof. Tetmajer die interessante und zweckmäßig eingerichtete eidgenössische Festigkeitsanstalt besichtigt. Mit lebhaftem Beifall lohnte die Versammlung einen überaus instruktiven Vortrag des Hrn. Prof. Tetmajer über „die Erhärtungsvorgänge der hydraulichen Bindemittel bei niederen Temperaturen". Durch das intensive Studium dieser wichtigen Frage und durch seine experimentelle Forschung hat sich der Vortragende ein großes Verdienst um das gesamte Baugewerbe erworben. Mit regem Interesse wurden im weitern die Vorträge der Herren Professoren Dr. Lunge und Heim angehört. Der erste sprach über eine neue von ihm erfundene Methode der Kohlensäurebestimmung, während Hr. Prof. Heim über „die Entstehung und das Vorkommen der Kalkmergel mit besonderer Rücksicht auf die schweizerischen Verhältnisse" referierte. Beide Vorträge wurden bestens verdankt. Es folgten noch Vorträge von zwei Maschinenbautechnikern und andere fachmännische Mitteilungen. Einstimmig wurde die Anregung des Hrn. Prof. Tetmajer zum Beschluß erhoben, künftig alle Generalversammlungen des Vereins in der eidg. Festigkeitsanstalt in Zürich abzuhalten. Die Teilnehmer an der Generalversammlung nahmen den besten Eindruck mit sich nach Hause, sowohl von den interessanten und lehrreichen Verhandlungen wie von dem gemütlichen und toastreichen Bankett im „Limmathof".

Einheimische Arbeiter. Kürzlich machte, wie der „Züricher Post" geschrieben wird, ein zürcherischer Straßeningenieur bei einer Straßenkorrektion im Limmattal mit zirka 100 beschäftigungslosen einheimischen Arbeitern einen Versuch, wie sich dieselben bei Erdarbeiten bewähren und gelangte dabei zu dem günstigen Resultat, daß die schweizerischen Arbeiter bei richtiger Behandlung und Ernährung ebenso gut und ausdauernd seien, wie die Italiener und Tiroler. Bei Bezahlung von 3 Fr. 50 Rp. und feldmäßigem, rationellem Kochen absorbierten Tageskost und Logis nur 1 Fr. 30 Rp., so daß dem Arbeiter per Tag noch 2 Fr. 20 Rp. übrig bleiben. Alle waren zufrieden.

Möbelschreinern, Drechslern und Schnitzlern diene zur Warnung, daß ein im Kanton Bern domizilierter Agent jüngst versucht hat, jüngere Arbeiter oder Lehrlinge mittelst Lohnversprechungen, für eine französische Möbelfabrik anzuwerben. Der Agent verteilte auch gedruckte Lehrverträge, die infolge ihrer verklausulierten Bestimmungen leicht ganz unrichtige Vorstellungen erzeugen können. Laut glaubwürdigen Berichten solcher angeworbener ist es der betreffenden Fabrik darum zu tun, billige Handlanger zu gewinnen und kann von Erlernung eines Berufes oder von Unterricht in der französischen Sprache kaum die Rede sein. Weitere Auskunft wird bereitwillig erteilt vom Sekretariat des Schweizerischen Gewerbevereins, Börsengebäude in Zürich, wo auch die bezüglichen Aktenstücke zur Einsicht aufliegen.

Elektrotechnische Bücher. Mit dem 1. April 1893 hat im Verlage von Johann Ambrosius Barth (Arthur Meiner) in Leipzig zu erscheinen angefangen: Elektrotechnische Bibliographie, Monatliche Rundschau über die litterarischen Erscheinungen des In- und Auslandes einschließlich der Zeitschriftenlitteratur auf dem Gebiete der Elektrotechnik. Unter ständiger Mitwirkung der Elektrotechnischen Gesellschaft zu Leipzig zusammengestellt von Dr. Georg Maas. (Preis für den in 12 Heften ausgegebenen Jahrgang Mark 5. — Der nur von April bis Dezember 1893 laufende erste Jahrgang [9 Hefte] kostet Mark 4. —) Die Elektrotechnische Bibliographie wird über die gesamte litterarische Produktion, wie sie sich in Büchern, Flugschriften und Dissertationen, in Zeitschriften und Journalen, Gesellschaftsschriften und Akademiepublikationen darstellt, soweit sie in wissenschaftlicher, praktischer, wirtschaftlicher oder rechtlicher Beziehung zur Elektrotechnik steht, unmittelbar nach ihrem Erscheinen unter Verzicht auf jede Kritik, in wissenschaftlich geordneter, handlicher Form und guter typographischer Ausstattung berichten. Wir machen darauf alle Stellen, die wissenschaftlich, technisch und gewerblich mit der Elektrotechnik zu tun haben, aufmerksam (also alle Bibliotheken, Physiker, Chemiker, Aerzte [Elektrotherapeuten], Patentanwälte, Elektrotechniker, Telegraphen-Ingenieure, elektrotechnischen Fabriken, Telegraphen-Bau-Anstalten, Maschinen-Fabriken). Der billige Preis erleichtert die Anschaffung.

Tod infolge Elektrizität. In Baden war ein 19jähriger Maler, einzige Stütze einer Witwe, anläßlich dem Renovieren des Kurhauses an einer Ecke nahe beim Dache, wo elektrische Drahtleitung angebracht war, mit Malerarbeit beschäftigt. Derselbe muß mit den Drähten (negativ und positiv) in Berührung gekommen sein, infolgedessen er besinnungslos auf die Altane fiel. Er ist gestorben.

Bauwesen in Einsiedeln. Der Frauenbrunnen soll demnächst umgebaut werden und zwar aus Tessiner-Marmor. Es ist nicht zu zweifeln, daß auch der neue Monumentalbrunnen eine Zierde des Platzes werden wird.

Der Bau des Panoramas rückt rüstig vorwärts; noch einige regenlose Tage und der gewaltige Bau wird glücklich unter Dach gebracht sein. Bislang ging die Arbeit ohne jeden Unfall von statten, wozu das herrliche Frühlingswetter das meiste beigetragen hat.

Bauwesen in Luzern. Bankier Sautier-Dolder läßt zur Zeit durch seine Baugründe am Wesemlinweg eine bequeme Straße bauen. Dieselbe verläßt den Wesemlinweg beim Steinbruch der HH. Keller und umgeht in großen Kurven die Hügelkuppe. Zu beiden Seiten der Straße liegt eine große Zahl hübscher Bauplätze, wovon bereits 5 zu annehmbaren Preisen verkauft seien. Die umliegenden Höhen um die Stadt werden mehr für Bauplätze ausgebeutet. Auch auf dem Bramberg werden Bauplätze ausgemessen.

Bauwesen in Schaffhausen. Die alte Veste Unoth ob Schaffhausen wird allmählich gegen die neue Straße des Fischerhäuserberges wie auch gegen den Einersberg von Häusern flankiert. Sind doch innert Jahresfrist sechs solcher, meistens von stattlichem Ansehen, erstellt worden. Zurzeit kommen nach beiden Richtungen hin vier Doppel-Wohnhäuser und vier mittlerer Größe in Angriff. Als im Jahre 1864 dort oben der neue Friedhof angelegt wurde, hat man es sich kaum träumen lassen, daß daselbst ein neues Quartier sich entwickeln würde, nun ist ein schöner Anfang dazu gemacht. Die dortige Lage gewährt eine prächtige Rundsicht. An der neuen Schulhausbaute in gleicher Gegend werden bereits die Sockel gesetzt.

Technisches.

Verbilligung von Bauten. Wie allgemein bekannt, sind bei Bauten die Kosten für Kalk recht erhebliche. Es ist aber Aussicht vorhanden, diese Kosten in Zukunft wesentlich zu ermäßigen, da seit kurzem ein eigenartiges, **neues System von Kalköfen**, schreibt das Patent- und technische Bureau

von Richard Lüders in Görlitz, in Amerika in Anwendung gekommen ist, bei welchem die Erhitzung des Kalkes durch Verbrennung von Rohpetroleum erfolgt, welches durch Dampfstrahlgebläse in feiner Zerteilung in den Ofen geleitet und dort entzündet wird. Die Resultate sollen den bisherigen Systemen mit Kohlenheizung gegenüber so überraschend großartig sein, daß das Werk, welches zuerst die Oefen in Betrieb nahm, bald in der Lage war, den Kalk zum halben Preise wie die Konkurrenz liefern zu können, da die neue Methode viel weniger Brennmaterial benötigt, jeder Ofen täglich acht Chargen gestattet und der so gebrannte Kalk an Güte auch den nach sonst üblichem Verfahren erhaltenen übertreffen soll.

Die elektrischen Alarmvorrichtungen, wie sie heute meistens zur Sicherung von Schlössern, Thüren und Fenstern Verwendung finden, sind meist ziemlich kompliziert, können versagen und oft auch leicht wirkungslos gemacht werden. Für viele Fälle recht nützlich, dabei einfach und unzugänglich für Fremde, schreibt das Patent- und technische Büreau von Richard Lüders in Görlitz, ist das Teichgräber in Flensburg patentierte Schloß mit Alarmvorrichtung, bei welchem beim Aufklinken sowohl wie beim Schließen eine metallene Feder in Schwingungen versetzt wird, so daß das Schloß ertönt. Auch an Stelle der Thürglocken, besonders an Eingangsthüren 2c. ist die Neuerung praktisch, umsomehr, als sich der klingende Mechanismus nach Wunsch mit einem besonderen Schlüssel abstellen läßt.

Eine wirklich elektrische Droschke, ohne Benzin und ohne Petroleum, konnte man, so berichtet die „Germania", am Samstag Vormittag mit großer Schnelligkeit und Sicherheit in Charlottenburg fahren sehen. Es ist dieser erste durch Elektrizität betriebene Wagen von dem bekannten Elektriker Georg Eb. Hehl konstruiert worden. Es ist der Erfolg, den die Elektrizität als Betriebskraft aufzuweisen hat, in dieser Anwendung der erste praktisch verwendbare.

Selbsttätige Vorrichtung zum Einstellen von Maschinen, Transmissionen 2c. Eine selbsttätige Abstellvorrichtung, welche ohne große Kosten oder Betriebsstörung sich einrichten läßt und momentan und sicher wirkt, ist dem Maschinenbauer Heinrich Held in Waiblingen-Backnang (Würtemberg) patentiert worden. Dieselbe ist leicht an Schiebermaschinen, liegend oder stehend, an vielen Ventilmaschinen, stehenden Gaskraftmotoren, fahrbaren Lokomobilen, sowie zum selbsttätigen Abstellen der Dampf- und anderer Pumpen und an hydraulichen Pressen anzubringen, wie sie auch bei Riemenausrückern, Reibungskuppelungen oder auch beim bloßen Abwerfen des Riemens von der Scheibe Verwendung finden kann. Der Transmission entlang geht in einer Entfernung von zirka 0,5 Meter eine Draht- oder Schnurleitung, welche an dem unteren Hebel eines Trägers befestigt ist, an demselben durch eine Feder in Spannung gehalten und von hier aus in Abständen von drei Metern durch eiserne Stützen fortgeleitet wird. Auf der entgegengesetzten Seite desselben Trägers ist oben ein zweiter Hebel angebracht, von welchem aus die Drahtleitung mit der zur Maschine führenden Hauptleitung oder direkt mit der Maschine in Verbindung steht. Wird nun jemand vom Riemen oder der Transmission erfaßt, so wird er gegen die Drahtleitung geschleudert; oder wird beim Eintritt eines Unglücksfalles im Lokale an irgend einer Stelle der Leitung kräftig gezogen, so wird durch diesen Ruck oder Zug die Verbindung zwischen Excenter und Schieber des Motors gelöst und damit der Stillstand desselben in kürzester Zeit bewirkt.

Gewölbe für Bahnübergänge, Wasserdurchlasse, kleinere Tunnels will Davis nach einem amerikanischen Patente und einer Notiz vom Patent- und technischen Büreau von Richard Lüders in Görlitz noch besonders gegen einstürzen, namentlich herabfallen und ausfrieren der Gewölbesteine an den Frontseiten dadurch schützen, daß er die Bogenkante durch starke, der Krümmung entsprechend gebogene Winkeleisen armiert und diese beide durch am Umfang angenietete Blechplatten versteift, auf welch letzteren das ganze Gewölbe wie auf einem Lehrbogen (scheinbar) ruht. Der Gedanke möchte für manche Zwecke schon der Beachtung zu empfehlen sein.

Wenn man feuchte Mauerflächen zur Abhaltung der Feuchtigkeit mit einem Asphaltüberzug versieht, macht man häufig die unangenehme Erfahrung, daß sich in kurzer Zeit die Asphaltschicht loslöst. Es war eben von Anfang an der Asphalt nicht zum Haften auf der feuchten Mauer gebracht worden. Es empfiehlt sich daher, vor Aufbringen des Asphaltüberzuges die feuchte Mauerfläche oberflächlich, etwa durch eine Lötlampe, zu trocknen und dann mit einer Asphaltlösung zu bestreichen. Dieser Anstrich dringt in die Oberfläche des Steines ein und man kann dann auf ihm die weitere Asphaltschicht festhaftend aufbringen. Diese Methode wird von Haarmann in Vorwohle ausgeführt und soll sich besonders für Kellerwände bewähren. („M. N. N.")

Dachrinnen. Da sich Dachrinnen häufig an der Stelle, wo das Abfallrohr mündet, mit Laub, weggeschwemmten Vogelnestern und dergleichen verstopfen und der Zugang zu der Stelle resp. die Reinigung schwierig ist, überdeckt Fisk das Abfall-Loch mit einem kleinen Rechen, welcher an der einen Seite um eine Achse drehbar gelagert ist und auf welchem sich die Unreinigkeiten auflegen; um diese entfernen zu können, trägt die durch die Stirnwand der Rinne gehende Achse einen mit Gegengewicht versehenen Hebel, an welchem eine Schnur angeschlossen ist, die nach unten führt, so daß durch einen Zug an derselben der Rechen nach außen gedreht und die Unreinigkeiten ausgeworfen werden. Das Gegengewicht zieht den Rechen wieder über die Oeffnung, sobald der Zug am Seil nachläßt. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz).

Sprechsaal.

Geehrter Herr Redakteur!

In Nr. 4 der „Illustr. schw. Handw.-Ztg." las ich im Sprechsaal einen Artikel von den HH. Mösle u. Hauser in Zürich, welche mitteilen, daß das betreffende Isolationssystem schon in den meisten bedeutenderen Neubauten Zürichs, so z. B. in den Schlössern von den Herren Architekt Honegger und Architekt Ernst am Alpenquai und von Herrn Frey an der Bahnhofstraße zur Verwendung kam und daß die Maschinenfabrik Oerlikon schon mehrere Fabrikanlagen damit ausführte.

Ich möchte Ihnen daraufhin mitteilen, daß ich im Frühling 1891 der erste war, der gerade in den Häusern von Herrn Architekt Honegger dieses System empfahl und einführte, als meine Konkurrenten dasselbe entweder noch gar nicht kannten oder weil sie über dessen Verwendbarkeit noch im Unklaren waren, daher dasselbe nicht empfehlen wollten. Als man dann im Herbste an der elektrischen Ausstellung in Frankfurt a. M. dieses System allgemein kennen lernte, da wurde es auch von den andern Fabriken adoptiert.

Wie oben bemerkt, wird das große Schloß am Alpenqai mit zirka 900 Glühlampen von meinem Hause nach diesem System installiert und wird dasselbe in Zukunft in Wohnhäusern jedenfalls mit großem Erfolg angewendet werden.

Diese Gelegenheit benütze ich, um Ihnen mitzuteilen, daß wir (damals Fabrik für elektrische Apparate) im Jahre 1880 schon die Gesangsaufführungen des schweizerischen Musikfestes von der Tonhalle in Zürich aus nach Basel übertragen haben und zwar konnte uns damals die Telegraphendirektion nur einen gewöhnlichen Telegraphendraht zur Verfügung stellen und nicht, wie es zwischen der Uebertragung nach St. Gallen war, eine speziell zu telephonischen Gesprächen hergestellte Linie. Der Erfolg war damals schon ein ganz überraschender und trug derselbe wesentlich dazu bei, die finanziellen Schwierigkeiten für die Herstellung des Netzes in Zürich zu überwinden.

A. Zellweger, Fabrik für elektrische Apparate in Uster.

Literatur.

Von dem Lieferungswerke: **„Der Drechsler"**, eine Sammlung von Mustern moderner Holzdrehereien; herausgegeben von F. Dörr und H. Müller, ist soeben die 7. Lieferung erschienen. Um unsern Lesern einen Begriff von dem reichen Inhalte dieses Vorlagewerkes zu geben, lassen wir hier das Inhaltsverzeichniß folgen. Es enthält:

Tafel 49: 25 Profilmotive für Rund- und Ovalrahmen, wie sie bei Spiegeln, Bildern und als Rahmen bei Zifferblättern Verwendung finden. Vorliegende Profile werden in gegebener Größe